

Objektyp: **Issue**

Zeitschrift: **Schweizer Frauen-Zeitung : Blätter für den häuslichen Kreis**

Band (Jahr): **13 (1891)**

Heft 46

PDF erstellt am: **20.07.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern. Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Schweizer Frauen-Zeitung.

Dreizehnter Jahrgang.

Organ für die Interessen der Frauenwelt.



Abonnement:

Bei Franto-Zustellung per Post:
Jährlich Fr. 6.—
Halbjährlich „ 3.—
Ausland franco per Jahr „ 8. 30

Alle Postämter & Buchhandlungen
nehmen Bestellungen entgegen.

Redaktion:

Frau Elise Honegger.

Expedition:

M. Kälin'sche Buchdruckerei.

Insertionspreis.

Per einfache Lettzeile:
20 Cts. für die Schweiz.
20 Pf. für das Ausland.
Jahres-Annoncen mit Rabatt.

Ausgabe:

Die „Schweizer Frauen-Zeitung“
erscheint auf jeden Sonntag.
„Für die Junge Welt“ wird
monatlich gratis beigelegt.

Alle Zahlungen

sind ausschließlich an die M. Kälin'sche
Buchdruckerei in St. Gallen zu ent-
richten.

St. Gallen

Motto: Immer treue zum Ganzen, und kammst du selber kein Ganzes
werden, als dienendes Glied schliesst an ein Ganzes dich an!

Sonntag, 15. November.

Wein!

Die Erde sei ein Jammerthal?
Es ist nicht wahr!
Wie ist sie gut, wie ist sie schön,
So sonnenklar!

Die Menschen seien gar so schlimm?
Ich glaub' es nicht!
Es ist ein unbewiesenes Wort,
Ein böses Gerücht!

Und unser Leben sei ein Traum?
Wie abgeschmackt!
Wer solches glaubt, den hat noch nie
Es angepackt!

Und Lieb' und Treu' sei Heuchelschein?
Das klingen graus!
So mancher Dichter singt es gern;
Ich lach' ihn aus!

Ohn' Ausnahm' keine Regel sei?
Das ist ein Glück!
Heut' sing' ich Dur und Morgen Moll,
Je nach Geschick!

Und wie mir's geht, so sei es gut!
Nur keine Scheu!
Der hat das Glück, wer es nur glaubt,
Und täglich neu!

Und trifft die eine Lerche Tod,
Sie sinkt in's Blut:
Die andern jubeln wie zuvor — —
Und das ist gut!

Emma Matthys.

Eltern, lehret Eure Kinder Sprechen!

Fremdes und Eigenes.
Die Sprache des Kindes macht eigentümliche
Wandlungen durch und es ist für den auf-
merkamen Beobachter kindlichen Wesens von
großem Interesse, diesem Entwicklungsengang
zu folgen.

Die ersten Sprechversuche des kleinen Weltbürgers
sind nur ein Hervorstößen von unartikulierten Lauten,
die noch zumießt raus klingen. Bald jedoch hört man
das reine a, als den natürlichsten und am leichtesten
zu sprechenden Laut, an welchen sich zunächst Lippen-
laute, wie m, b, w, der Hauchlaut h, wohl auch die
Stoßlaute d und t schließen.

Nun hat das Kind einen Lautvorrath und bildet
aus demselben einen reichen Wortschatz, welchen es
auch sehr fleißig benützt. Es plaudert schon mit
diesen wenigen Lauten munter darauf los und das
Mutterohr versteht die daraus gebildeten Worte und
weiß, was das Kind sagen will.

Wir wollen diesmal nicht dem Entwicklungsengang
der Sprache des Kindes nachspüren, sondern nur
auf Abwege hinweisen und auf die sorgfältige Lei-
tung der natürlichen Entwicklung aufmerksam machen.

Die Sprache muß, wie jede Fertigkeit, gelernt
und geübt werden. Sobald das Kind das Verlangen
zeigt, sich durch Worte verständlich zu machen, wird
es versuchen, das zu nennen, was es umgibt und
was ihm am wichtigsten ist. Darum sind die Wörter
„Papa“ und „Mama“ in der Regel die ersten Re-
sultate seiner Bemühungen. Sobald ihm erst einige
Wörter gelungen sind, erweitert sich der kleine Sprach-
schatz. Am Ende des zweiten Jahres pflegt jedes
Kind 30—50, auch mehr Worte zu gebrauchen;
am Ende des dritten ist sein Vorrath auf das Zehn-
fache gestiegen. Wesentlich abhängig ist sein Reich-
thum von dem Bildungsgrade seiner Umgebung und
davon, ob man sich bemüht, diesen Reichtum zu
mehren oder nicht. Was man dem Kinde vorpricht,
spricht es nach. Kann das Kind gewisse Laute eines
Wortes nicht aussprechen, so läßt es sie weg oder
ersetzt sie durch weniger schwierige, ihm geläufige.

Spricht nun das Kind einzelne Wörter undeut-
lich und falsch, indem es für den richtigen Laut einen
falschen einsetzt — Tuchen statt Kuchen, Lind statt
Kind, Dntel statt Unfel, uder statt Zuder, tuhl statt
Stuhl, omama oder ofmama statt Großmama, und
andere mehr — oder indem es einen Laut ausläßt
— Bot statt Brot, Wustt statt Wurst — so ist es
von Wichtigkeit, das betreffende Wort bei passender
Gelegenheit wieder und immer wieder deutlich, be-
stimmt und langsam vorzusprechen. Fällt dem Kinde
die Aussprache eines Lautes schwer, so habe man
Geduld und spreche denselben ihm recht oft deutlich vor.

Man glaubt nicht, wie viel dadurch für die Schule
gewonnen wird. Diesen Dienst kann jede Mutter

ihrem Kinde und der Schule leisten. Sehr wesentlich
ist es dabei, daß die Dinge nicht mit kindischen, son-
dern mit ihren eigentlichen Namen benannt werden,
und wir müssen auf das Dringendste davor warnen,
daß man aus Vergnügen über das so naiv klingende
Kauderwelsch des Kindes in dasselbe verfallt und
dadurch befördere, was man verbannen soll.

Aber gar vielen Müttern ist es zu unbequem,
sich der schönen Arbeit, ihr Kind die einzelnen Laute
richtig sprechen zu lehren, zu unterziehen; sie über-
lassen dies der Schule, deren Aufgabe es sei, wie
sie glauben, dem Kinde die richtige Sprache beizu-
bringen. Und doch wie sehr untertützt eine gute
Aussprache den Unterricht! Nicht nur befördert sie
das Lesenlernen, sondern auch das Rechtschreiben
wird durch das Rechtsprechen wesentlich unterstützt.
Spricht das Kind undeutlich, so daß manche Laute
gar nicht oder unvollständig gehört werden, so schreibt
es entweder diese Laute falsch oder läßt sie unbeachtet.

Wenn die Mutter, deren Kind sprachlich ver-
nachlässigt ist, nur sehen könnte, welch bittere Thränen
ihr Kind weint, wenn es sich in der Schule abquälen
muß und von den Mitschülern — trotz der Abwehr
des Lehrers — verlacht wird wegen seiner Aus-
sprache, sie würde ihre Versäumnis tief bereuen.
Eine gute Aussprache ist also eine wesentliche und
höchst werthvolle Vorbereitung auf das Schulleben
des Kindes.

Indem ich den Wunsch ausspreche, daß dieses
von den Eltern möglichst beachtet werden möchte,
habe ich weniger den Umstand im Auge, daß die
Thätigkeit des Lehrers dadurch erheblich erleichtert
wird, als vielmehr das Moment, daß die erste Schul-
zeit des Kindes sich um vieles verschönert, indem es
mit Freudigkeit die Schwierigkeiten des Lesenlernens
und des zusammenhängenden Sprechens überwindet.
Ist aber des Kindes Sprache vernachlässigt, so muß
das Kind der Gegenstand besonderer Bemühungen
des Lehrers werden. Ist die Klasse überfüllt, so
kann er aber nicht immer auf Kosten der Mitschüler
diesem sprachlichen Schwächling die nöthige Zeit wid-
men; das Kind bleibt zurück und wird in der Folge-
zeit noch mehr zurückkommen.

Wie rächt sich nicht bitter die Vernachlässigung!
Darum, ihr liebevollen Mütter, laßt diese Anregung
und Mahnung nicht unbeherzigt. Nicht so groß ist
die Mühe, reicher Lohn aber liegt in der Arbeit,
noch reichlicheren bringt die Zukunft. W. F.

Pensionserinnerungen.

(Fortsetzung.)

Die Pensionsvorsteherinnen sehen es gerne, wenn die ihnen anvertrauten jungen Mädchen in ihrer Obhut stark werden, das heißt an Rundung zunehmen. Sie schieben das auf Rechnung ihrer guten Kost. Sieht man aber diese jungen Mädchen näher an, so bemerkt man oft, daß ihr Aussehen nicht die rechte Frische hat, sondern daß die Haut matt und unrein ist. Solche Geschöpfe mahnen in Etwas an die Thierchen, die man gefangen hält, um sie zu mästen, und das Starkwerden der Zöglinge von Madame kommt gar oft davon, daß dieselben eben zu sehr herumtollen. Es wurde mit uns täglich bei gutem Wetter gegen Abend ein Lauf von ungefähr einer Stunde gemacht, aber die Morgenstunden, während denen man ruhig sitzen mußte, dehnten sich für unser Empfinden manchmal endlos lange aus, und wir wären froh gewesen um ein kleines Intermezzo, bei welchem unsere Glieder auch etwas zu thun gehabt hätten. Während der schönen Jahreszeit waren wir noch ziemlich gut daran, da wir nebenbei ein kleines Gärtchen besaßen, in dem wir uns gelegentlich ergehen konnten; der Umstand aber, daß einer Pensionärin nie oder nur höchst selten erlaubt wird, ohne Begleitung außer das Haus zu gehen, machte doch, daß man sich darin als eine Art Gefangene fühlte, und daß man darum sich sein Gefängniß so gut als möglich zu verjüßen sucht, daß man etwa schwächere Anläufe oder auch nur phantastische Pläne macht zu einem Sprung ins Freie — bildlich und wirklich gesprochen — das ist bei jungen Mädchen wohl begreiflich, spukt es ja in den Köpfen nur allzuweh von allerhand romantischem Zeug.

Bei uns nun wehte glücklicherweise durchgehends ein guter Geist, ein gesunder Grund war bei Jeder vorhanden. Man durfte uns Vertrauen schenken und uns, was Madame schon ans Bequemlichkeit hie und da that, gelegentlich uns selbst überlassen, ohne daß etwas Ungehöriges geschah. Was hätte sie, unsere sittenstrenge Madame, wohl gesagt, wenn sie je erfahren, daß einst ein junger Mann in unser wohlbehütetes Jungferngärtchen herabgestiegen kam? Es bedurfte ihrer Entrüstungssphären nicht, wir Mädchen überrahmen es selbst, die Entrüsteten zu spielen und benahmen dem frechen Eindringling, der, nebenbei gesagt, von der überhängenden haushohen Terrasse aus einen fast lebensgefährlichen Abstieg unternommen, durch unsere jungfräuliche Unnahbarkeit die Lust zur Wiederkehr. Es kommen ja wohl überall Vorkommnisse der Art vor, doch werden in solchen Fällen nie die Hüterinnen der jungen Mädchen es sein, sondern deren eigener sittlicher Gehalt und reiner Sinn, die entscheiden, ob sie trotz all ihrem tollen Uebermuth nie über die gezogenen Grenzen des Anstandes und der Sitte hinausgehen. Nicht die strenge Aufsicht und nicht die wohlgemeinteste Einwirkung von pietistischer Seite vermögen für sich allein einem jungen Mädchen Schutz und Halt zu geben, das dürften sich alle Pensionsvorsteherinnen gesagt sein lassen. All das Predigen von Anstand und Manierlichkeit, das Gethue von frommer Entrüstung sind an und für sich keine Erziehungsmittel. Anstatt die Mädchen durch solche Reden schon und zimperlich, sollte man sie im Gegentheil ruhig und stark machen, damit sie lernen, sich selbst zu behüten.

Wohl machen die armen Pensionsvorsteherinnen manchmal hochnothpeinliche Momente durch, wenn sie ihre Herde durch menschengefüllte Straßen, durch das entstandene Gedränge beim Herausstreten aus der Kirche und ähnliche Gefahren hindurchloopen müssen. Welch ängstliche Blicke werfen sie da nach links und nach rechts, welche Mahnungen, welche Zurückweisungen regnet es dabei, welche Umwege werden gemacht, welche Berechnungen angestellt, um allen unliebamen Begegnungen zu entgehen, aber wie oft nützt die Gefahr gerade von hinten, wenn die Dame nach vorne ausschaut, und wie oft kommt sie gar nicht von Außen, sondern ist im Innern des Hauses schon vorhanden! Ein einziges räudiges Schaf kann die ganze Herde verderben. Ein von Haus aus schlecht erzogenes Mädchen wird auch in der

klosterlichen Zucht einer Welschlandspension Mittel und Wege finden, um etwas Ungehöriges zu thun, und die an solche Schafe verschwendeten Ermahnungen und alle die auf sie regnenden Vorwürfe bessern in der Regel gar nichts.

Was an dem Aufenthalt in der Pension für das junge Mädchen in Wirklichkeit nützlich und gut sein kann, ist in erster Linie das Fortgehen von zu Hause an und für sich, das heißt das Hinaustrreten in die Welt, welches das Kind zwingt, mit einem Schläge selbständig zu werden, für sich selbst zu sorgen und zu denken, anstatt nur wie bisanhin sorglos die Mutter über sich walten zu lassen. Es ist das Sehen von Neuem, das sich hineinfinden müssen in anders geartete Verhältnisse, es ist auch das Zusammenleben mit gleichalterigen Genossinnen, das erziehend wirkt. Im Ganzen werden die Eltern es stets erleben, daß ihr Töchterchen während eines solchen in der Fremde zugebrachten Jahres einen weit größeren Schritt vorwärts machte, denn während eines weit längeren Zeitabschnittes zu Hause. Darum ist auch die Gewohnheit eine so allgemeine geworden, das Mädchen nach absolvirten Schuljahren für kürzere oder längere Zeit in die Fremde zu schicken. Man möchte sich und ihm den Uebergang aus dem Kindes- in das Jungfrauenalter erleichtern, und dieser Uebergang vollzieht sich in der That in fremder Umgebung weitaus rascher und angenehmer, als zu Hause. Der Tag des Eintritts in die Pension ist ja schon entscheidend. Die junge Pensionärin, die daheim noch allgemein als Kind gelolten, sieht sich plötzlich als Mademoiselle angedeut und dementsprechend behandelt, und unwillkürlich fühlt sie sich berufen, sich nun auch als junge Dame aufzuführen. Das, was die Mutter daheim mit sehr vielen Ermahnungen nicht zu Wege gebracht, das geschieht als ganz selbstverständlich, sobald das Töchterchen sich in der Fremde zum ersten Mal an Madames Tisch niedergesetzt hat, in der Runde mit den übrigen Pensionärinnen. Man hält sich fein gerade, man ist fein Butterbrod mit geschlossenem Munde, das heißt ohne zu schmauken, man trinkt seinen Tee mit zierlicher Geberde, das heißt mit eingezogenen Ellbogen, und kurz, die guten Manieren sind über Eines gekommen, man weiß selbst nicht wie.

Diese Angewöhnung feinerer Lebensformen ist ja eine nothwendige Ergänzung jeder guten Erziehung, und das Welschland ist ganz der Ort, um sich solche anzueignen. Die französische Sprache ist an und für sich günstig für höflicher An- und Gegenerede und dabei haben die Einwohner ein liebenswürdig entgegenkommendes Wesen, das den Verkehr mit ihnen angenehm macht. Wir hatten in unserer Pension den Vortheil, öfter in bekannte Familien eingeladen zu werden, und es sind sehr anmuthige Erinnerungen, die ich von diesem Einblick in fremde Häuslichkeiten davongetragen. Einfach nach unsern Begriffen, lebten diese Familien meist in ihren Landhäusern; auf äußere Ausstattung wurde nicht viel verwendet, aber es herrschte überall ein feiner, gebildeter Ton und man pflegte gerne eine fröhliche Geselligkeit.

Es ist den Eltern anzurathen, darauf zu sehen, daß ihr Töchterchen in einem Hause untergebracht werde, in dem ihm auch auf diese Weise, das heißt durch den Verkehr mit Außen, Gelegenheit geboten ist, sich zu bilden. Es hört und sieht so gar Vieles, das ihm seinen Gesichtskreis erweitert und seine jungen Erfahrungen bereichert. Es wird dabei auch gezwungen, aus sich herauszutreten, es muß sich bemühen, die angebotene Freundlichkeit zu erwidern, mit einem Wort, es muß lernen, liebenswürdig zu sein, was manches heranwachsende Mädchen bei sonst ganz guten Charaktereigenschaften als etwas Unnütziges erachtet. (Schluß folgt.)

Ein Frauenverein in Dänemark.

Der „Dansk Kvindesamfund“ (dänische Frauenverein) zu Kopenhagen wurde im Jahre 1871 gegründet, auch einige männliche Personen waren Verfechter der Frauenfrage, beteiligten sich daran. Während der ersten Jahre

führte der Verein ein bescheidenes Dasein und begnügte sich damit, seine Mitglieder nach und nach an die öffentliche Thätigkeit zu gewöhnen. Im Jahre 1883 hielt man den Zeitpunkt für gekommen, mit größerem Eifer an der Entwicklung des Vereins zu arbeiten. Es wurden Vorlesungen und Vorträge gehalten, kleine Schriften erschienen, welche die Frauenfrage behandelten, und dies alles hatte den Zweck, für das Streben des Vereins Propaganda zu machen. Zwei Jahre später rief dieser sein eigenes Organ in's Leben, eine Monatschrift unter dem Titel: „Kvinden og Samfundet“ („die Frau und die Gesellschaft“).

Es wurden auch Kommissionen ausgewählt, die unermüdet thätig waren, um die Interessen des weiblichen Geschlechts nach den verschiedensten Richtungen hin zu fördern. Unter Anderem haben diese Kommissionen manche Schwierigkeit zu überwinden gewußt, um betreffs der Mädchenschulbildung praktische Neuerungen durchzuführen, so beispielsweise die Einführung des Unterrichts in Hausarbeit.

Die Schriften des Vereins werden sehr viel gelesen, nicht nur in den Städten, sondern auch auf dem platten Lande, selbst in den entlegensten Dörfern. Es wird darin nicht ausschließlich die Frauenfrage behandelt, sondern auch Kapitel von allgemeinem Interesse kommen zur Behandlung, als z. B. die öffentliche Sittlichkeit, die Erziehung u. s. w.

Auch die weibliche Kleidung läßt der Verein sich sehr angelegen sein. Er betrachtet diese als eine Sache von großer Bedeutung, da die Hygiene und die physische Entwicklung der Frau damit in engem Zusammenhang steht. Zum Zwecke einer rationellen Reform in der Kleidung hat er unlängst auch eine Kleiderausstellung abgehalten.

Im vorigen Sommer veranstaltete dieser Verein eine sehr interessante öffentliche Versammlung, die auch von auswärtigen Personen besucht war und auf welcher die verschiedensten Gegenstände zur Verhandlung kamen. So fand über die Stellung der Frau in der Ehe eine lebhafteste Debatte statt zwischen einer Norwegerin, welche für die gegenseitige Vermögens- und persönliche Unabhängigkeit beider Ehegatten plädierte, und Dr. Stæde, der den gegenwärtigen Zustand verteidigte. Miß Leavist, die berühmte Amerikanerin, welche seit vielen Jahren in den verschiedensten Theilen der Erde in der Temperanzfrage Propaganda macht, sprach sehr interessant über die Stellung der Frauen in Indien, China, Japan u. s. w. Allt Trygg, die in Begleitung anderer finnländischer Damen der Versammlung beiwohnte, referirte darüber, was in Finnland in der Frauenfrage geschehen ist. Dann wurde die Kleidungsfrage und verschiedenes Andere verhandelt.

Die Versammlung fand auch bei der Männerwelt großes Interesse. Unter den Anwesenden bemerkte man Schriftsteller von Ruf, Pädagogen u. s. w.

Auf die Verbreitung der neuen Ideen über den Beruf der Frau übt dieser Verein großen Einfluß aus und auch in mancher anderen Hinsicht stiftet er viel Nutzen. Ohne Zweifel wird er seinen Wirkungskreis immer weiter ausdehnen und so mehr und mehr zum Segen für die dänischen Frauen gereichen. R.



Der Arbeitsschreinerkurs, welcher während des Sommersemesters an der schweiz. Fachschule für Damenschneiderei und Ringerie in Zürich stattfand, hat am Mitte Oktober sein Ende erreicht. Die von einem Erziehungsrathe niedergesetzten Damenkommissionen abgenommene Prüfung hat die Patentierung sämtlicher 27 Theilnehmerinnen ergeben. Davon waren 20 Kantonsbürgerinnen und 17 Angehörige anderer Kantone.

Der eben begonnene neue Kurs, für welchen die Aufnahmen schon im Frühling stattgefunden haben, zählt ebenfalls 27 Theilnehmerinnen.

Der Gemeinderath von Bern begnügte sich nicht damit, in seinem Arbeiterquartier auf dem Wylerfelde jedem Hausbewohner ein Stück Aflanzland zur Verfügung zu stellen. Er beauftragte auch einen Sachverständigen mit der Baupflichtung dieser Gemüsegärten und mit der

Anleitung der Quartierbewohner zu vernünftiger Ausnutzung ihres Bodens. Der Bericht, den dieser Beamte...

Die bernische Schulsynode hat einen Antrag erheblich erklärt, der dahin lautet: „Es sei der schweizerische Bundesrath...

Der stets rührige Frauenverein Länggasse-Büchfeld in Bern nimmt die sofortige Beschaffung von Winterstrümpfen für die Abgebrannten in Meiringen an die Hand.

Zur Errichtung einer Anstalt für schwachmüthige Kinder im Oberamt Ottenbürgen (Solothurn) sind bis jetzt 9151 Fr. gesammelt worden.

Der ärztliche Verein von Davos hat seine Mitglieder verpflichtet, von Zeit zu Zeit in den verschiedenen Hotels zu essen, um sich zu überzeugen, ob das Essen den Anforderungen entspreche...

In Frankreich kamen im Jahre 1890 38,446 mehr Todesfälle als Geburten vor. Man schreibt diesen Ansfall der Infuenza zu.

In Petersburg hat das Unterbleiben der Hofbälle in dieser Winterjation (wegen Hofrauer) eine ernste Fiebern, das er stellenweise fahl ist und wie zerrauft aussieht.

Die amerikanische Blätter aus Clarksburg melden, haben die Direktoren der Pennsboro und Harrisville-Eisenbahngesellschaft Frau Hattie W. Kimball zum Präsidenten der Kompagnie erwählt.

Für Küche und Haus

Apfel als Krankenpeise. Kleine, mild säuerliche Äpfel werden vom Kernen befreit, Stiel und Schale bleiben daran, rein gewaschen und mit so viel Wasser auf das Feuer gesetzt, daß es über den Früchten zusammengeht.

Kartoffelspeise mit Nierenbraten. Zwei bis drei Suppenteller gefochte und erkaltete geriebene Kartoffeln oder auch fertig gekochten, übrig geliebten Kartoffelbrei vermischt man mit halb soviel feinstem zerfeinertem rohem Kindermark oder Nierenfett...

Speckwürfelchen und eine kleine Zwiebel mit dem nöthigen Salz. (Es kann auch übrig gebliebener Braten, mit etwas Sauce begossen, verwendet werden.) Dies bebedt man mit der zweiten Hälfte der Kartoffelmasse und läßt das Gericht im Ofen gar werden.

Behandlung von Schwielen und Hühneraugen. Die Hautverdickung wird nach der „D. M.-Ztg.“ zuerst mit einer antiseptischen Lösung befeuchtet; dann bebedt man sie mit einer Schicht reiner kristallisirter Salicylsäure.

Tannenduft im Zimmer. Man gießt in ein Gefäß (Krug, Schüssel u. s. w.) einen Liter kochendes Wasser, tränkelt dann einen Theelöffel voll Zerpentinöl in dasselbe, und der angenehme Tannengeruch wird das Zimmer durchströmen.

Sprechsaal

Fragen.

Frage 1702: Man liest in Zeitungen von sogenanntem Tectorium als durchsichtigem, unzerbrechlichem Glas des Fensterglases für Räume, in denen das Hinaussehen nicht notwendig ist.

Frage 1703: Könnte mir vielleicht eine verehrliche Abonnentin ein Mittel angeben, wie Vitesser und Säuren im Gesicht eines 17jährigen Jünglings zu entfernen sind?

Frage 1704: Mein Kanarienvogel verliert so viele Federn, daß er stellenweise fahl ist und wie zerrauft aussieht. Wenn es so weiter geht, so fürchte ich, daß mir das Thierchen zur Grube geht.

Frage 1705: Wäre eine verehrte Abonnentin im Stande, mir die Adresse des Frauenvereins in Genf mitzutheilen, welcher es sich zur Aufgabe macht, jungen Töchtern in der Fremde zu guten Stellungen zu verhelfen?

Frage 1706: Wie ist einem Mann von feiner ungeheuerfertigen Eiserlucht zu helfen? Zum Voraus b ten Dank.

Frage 1707: Ich bin nach jedem Essen so schläfrig, daß ich keine ordentliche Arbeit verrichten kann. Gibt es ein Mittel, diesem unangenehmen Zustand abzuhelfen? Zum Voraus besten Dank!

Frage 1708: Bitte eine damit bekante Abonnentin freundlichst um die Adresse einer Fabrik oder eines Geschäftes in der Schweiz, wo Photographien auf Tassen gebrannt werden.

Antworten.

Auf Frage 1676: Reiben Sie die Kopfhaut der Kinder mit reinem Schweinefett gut ein, wonach die Kopfwäsche mit warmem Regenwasser und sehr viel Seife vorgenommen werden kann.

Auf Frage 1695: Vom praktischen Standpunkt aus ist es für eine des Schneiderns unfundige Frau nutzlos, ein Modejournal zu halten. Es genügt vollständig, wenn man sich, bevor man ein Kleidungsstück machen läßt, von der Schneiderin für eine Abendstunde deren Journale erbittet.

sei für Verstand und freie Entwicklung des eigenen Geistes sehr nachtheilig. Erfahrung und Einicht in andere Haushaltungen haben mich von der Richtigkeit jener mich zuerst empörenden Behauptung überzeugt.

Auf Frage 1697: Am zwe dienlichsten ist der weiche Schipper (wenn auch nur billiger). Man kauft ihn so groß, daß man ihn doppelt auf die Knäuel-Unterlage legen kann.

Auf Frage 1699: Es ist für Ungerübte feinezwies eine leichte Sache, an fremdem Orte den Bedürftigen in richtiger Weise zu helfen. Es gehört schon eine vielseitige und lange Erfahrung dazu, die nur durch mancherlei bittere Enttäuschungen erworben werden kann.

Auf Frage 1700: Das Tragen von bequemen Handschuhen mit niedrigen Absätzen und das fleißige Waschen der Füße mit kaltem Wasser wird das Uebel heben.

Feuilleton

Bu spät.

Erzählung der Marchesa Colombi. Autorisirte Uebersetzung aus dem Italienischen von A. W. 95. (Schluß.) Mein Leben hätte ich d'rum gegeben, in diesem Augenblick das Uebermaß von süßem Glück, das meine Sinne zu verwirren drohte, in Thränen austreten zu dürfen.

„Oh! wenn Sie dies thun wollten!“ rief er aus. „Ja, sprechen Sie mit dem Vater, mit Allen. Sie können ein unbedingtes Vertrauen ein! Wenn Sie sagen: Ich kenne ihn, er ist ein braver Junge, ernsthaft und fleißig und des Schages nicht unwürdig, den zu verlangen er sich erkühnt, wer würde Ihnen nicht glauben? Sprechen Sie für mich, ich beschwöre Sie — und dann schreiben Sie mir Alles — hier ist meine Adresse — das Gute und das Schlimme.“

Er hatte meine beiden Hände mit samt der Stickerie in die seinen genommen und drückte sie krampfhaft. „Wie gut Sie sind! Wie dankbar bin ich Ihnen! Wie sind Sie mir so theuer!“

In dieser Bewegung sowohl, als in den begleitenden Worten lag viel herzlichste Zuneigung — vom dem Leidenschaftsausbruch eines Liebenden aber unterschieden sie sich himmelweit.

Verwirrt, von einer unmerklichen Ahnung durchzuckt, überließ ich ihm meine Hände, ohne den Druck der seinen zu erwidern, und während mein Blick bis auf den Grund seiner räthselhaften Augen zu dringen strebte, fühlte ich, wie die meinen sich mit Thränen füllten. Hatte nicht eben ein trauervoller Ton in den Glückshymnus hinein geklungen, den meine ganze Seele jauchzte? War nicht der Schmerz, der ewig unzerstrennliche Genosse übermächtiger Freude, schon seinen Schatten vor sich her? War nicht eine dunkle Wolke über meinen leuchtenden Horizont gezogen? Um wie viel ruhiger war Francos Liebe als die meine? Er, ein Mann, der mich zur Ehe verlangte, um meine Gunst sich bemüht, ein Zeichen der Gewährung erleschte, verblieb in scheinbar zwangloser Ruhe vor mir in solchem Augenblicke, während heiße Gluth mich, die Frau, das Mädchen, verzehrte....!

Franco sah das Schimmern meiner Augen und frag: „Warum weinen Sie? Haben Sie eine schlimme Ahnung? Glauben Sie, man werde mich abweisen?“

„Nein, man wird Sie nicht abweisen, Franco.“

Ich, als die Erste, hatte es gewagt, ihn beim Namen zu nennen, rückhaltlos drohte meine Leidenschaft die letzten Schranken zu durchbrechen. Erschrockt hielt ich ein, des Sturmes gewärtig, den mein gewagtes, Alles zusagende Wort erzeugen mußte. Doch nein, er blieb ruhig und sagte: „Man wird Ihnen entgegenhalten, ich sei zu jung.“

Erstarrt, gleich einer scharfen Stahlflinge, drang mir dies Wort ins Herz. Zu jung! Daran hatte ich niemals gedacht. Wie felsam! Wie alt mochte er sein? Und ich? Wie vom Blitze getroffen, verharrte ich regungslos, während meine Lippen mechanisch wiederholten: zu jung....

„Ich bin zweieinzwanzig Jahre alt,“ fuhr Franco fort, „bestige aber die Erfahrung des reifen Mannes, als ob ich dreißig wäre.“

Dreißig! Er sprach von dreißig Jahren als von dem letzten Termin der Reise, daß man auch älter werden könne, schien er gar nicht in Berechnung zu ziehen. Und ich hatte die Dreißig hinter mir, hatte sie seit Langem überschritten.... beinah, beinah, könnte ich seine Mutter sein.... Ein Abgrund that sich vor mir auf, ich war zernichtet.

Da klang seine Stimme wieder: „Außerdem ist ja auch sie noch so jung.“

Ich sprang auf meine Füße, starr, aus Giefeskälte durchschüttelt, in jäher Vorempfindung des Glends, das über mich hereinzubringen drohte.

Er unterbrach sich bei meiner unvermutheten Bewegung, dann, sich ebenfalls erhebend, fügte er bei: „Sie zählt kaum achtzehn Jahre. Sie, die im Kloster Mutterhülle an ihr vertreten, wissen es ja am Besten.“

Marie Louise....! Wie ein Stöhnen brach sich der Name aus meinem gequälten Herzen. Er liebte Marie Louise....! Wie er den Hof gemacht, um die alte Freundin als Vermittlerin und Fürsprecherin sich zu gewinnen. Oh meine Träume, meine Hoffnungen, meine seltsame Liebe....

Ein Krampf von Weh und Thränen befiel mich; ich mußte hinaus, ich würde ihm unterliegen — noch stammelte ich mit letzter Kraft: „Papa ruft mich,“ und suchte schwankend die Thüre zu dessen Zimmer.

Ich hörte ihn noch fragen: „Soll ich gehen?“

Es klang verlegen, unschlüssig; schon unter dem Ausgang sehrte er zurück und sagte in einbringlichem Ton: „Ich bitte Sie nochmals, auf's Innigste! Sie allein können für mich sprechen, da Sie dereinst das Herz des Kindes sich gewonnen und die Hochachtung des Vaters und der Schwester besitzen.“

Ich stieß die Thüre zu Vaters Kabinett auf, durcheilte das Gemach, ohne seiner zu achten und stürzte auf mein Zimmer, das ich verriegelte. Verzweiflung hatte mich ergriffen; mir war, als stürze die Welt rings um mich her zusammen, und mit innerster Ueberzeugung, wie sie aus hoffnungsloster Verzweiflung

entspringt, empfand ich die Unmöglichkeit, weiter zu leben. Trotzdem dachte ich nicht daran, mir das Leben zu nehmen, gebrochen an Leib und Seele fehlte mir hiezu die Kraft des Entschlusses. Wie ein Automat murmelte ich vor mich hin: „Mein Gott! Was kann ich thun, was kann ich thun?“

Und als ich lange Zeit diese Worte mir wiederholt, ward mir plötzlich bewußt, daß Nichts zu thun für mich bleibe, daß Alles vorüber sei für immer, Hoffnung und Leben und Zukunft, Alles leer und öde und verlassen, daß Franco nicht weiter für mich existiren, daß ich nicht mehr auf ihn warten, nicht mehr an ihn denken dürfe, daß er einer Andern angehörte.

In bligähnliger Vision enthielte sich mir diese Wirklichkeit der Thatfachen, dann versank Alles um mich her wieder in Dunkel, und ich schrie auf in Qual und Glend, raufte mein Haar, zerbiß mein Taschentuch und beflagte mich selbst in stöhrenden Lauten: O ich Aermste, ich Aermste! Zu heftiger Reaktion wandte ich mich anklagend gegen mein Schicksal, gegen Gott.

Nein, ich konnte mich nicht ergeben, nicht milde Nachsicht üben. War es nicht eine Ungehuerlichkeit, daß ich selbst dem Manne, den ich liebte, eine Frau suchen sollte? Hatte er nicht schlecht an mir gehandelt? Wozu mich täuschen? Weshalb mein Herz berücken mit süßen Blicken und Worten? Und dies hatte er gethan.... ich war nicht so blöde.... Gewiß — zuerst hatte er mich geliebt — dann sah er Marie Louise, und nun erst geliebte es ihn, mir die Rolle der mütterlichen Freundin zuzuschreiben. Allein ich wollte ihm schreiben, und zwar so gleich, daß ich mir solches nicht gefallen, so grüßlich mich nicht hinter's Licht führen lasse....

Und in der That begann ich zu schreiben — die lange Kette von Erinnerungen reichte ich aneinander, von denen jeder Händedruck, jeder Blick, die Rückkehr aus dem Theater eine bedeutame Rolle spielte und die in demselben Maße, als sie Eindruck gemacht auf mein unerfahrenes Gemüth, ihm jetzt beweisen sollten, daß er mich damals geliebt. Wohlan denn! Heirathe er dennoch jene Andern, die ihn bestrift, lieben, wie ich, würde sie ihn niemals, keine. War es doch die erste und einzige Liebe meines Lebens. Und wenn ich ihm auch keine blühende Jugend gebracht hätte, so doch Schätze von Liebe, die ich für ihn angehäuft in den langen Jahren, in denen ich ihn geliebt, ohne ihn zu kennen. Ich würde seine Freundin bleiben, ihm allen Dankemuth verzeihen, nur das Eine sollte er mir nicht anthun, das Grausame, daß ich selbst als Bemerkerin aufträte bei dem Vater jener Andern — bei Gott! das ging über meine Kräfte, ich konnte es nicht.

Und dies Kind! Deßwegen also hatte ich es groß gezogen mit mütterlicher Zärtlichkeit, damit es mir dereinst die einzige Glückshoffnung grausam zerstöre! Oh! wenn Marie Louise von dem Leid wüßte, das sie ihm zufügte, nie würde sie in diese Heirath willigen und wenn je.... wenn eines Tages in seinem Herzen die ersten Gefühle für mich neu erständen, dann fände er mich wieder als dieselbe, seine Freundin, in Liebe und Treue ihm stets ergeben. So schrieb ich, ohne Ende, ohne Sinn, voll Leidenschaft und Zärtlichkeit, wie mir eine Frau schreiben kann, deren Seele sich ganz hingeeben und in deren gutem Herzen die böse Saat der Rache nie Aufnahme gefunden.

Ich häufte Blatt auf Blatt, ungehemmt, in unerlöschlichen Wogen floß der Strom von Liebe und meines Leids, alle Geheimnisse meiner armen Seele enthüllend in stehenden, verzeihenden Worten, in trügerischen Hoffnungen, die gänzlich zu erlöschen ihr unmöglich schien.

Trotz meines Zammers mußte ich mich aufraffen, um Papa während dem Eßen Gesellschaft zu leisten. Nie war es zwischen uns gebräuchlich gewesen, unter dem Vorwande von Kopfsweh sich in sein Zimmer einzuschließen und von lästigen Verpflichtungen sich frei zu machen. Nur wirkliches Krankenfin konnte mich entschuldigen und in diesem Falle konnte ich sicher darauf zählen, daß sowohl Papa und die Dienerschaft, als auch unsere guten Hausbewohnerinnen, von dem alten Hausarzt gefolgt, sämmtlich in mein Zimmer gedrungen wären.

Ich ging also zu Tisch und fand sogar die Kraft, mit Papa einige Worte zu wechseln, um ihm nicht auffallend zu erscheinen. Er selbst war äußerst niedergeschlagen, da seine Selbstkraft rascher abnahm, als er vorausgeseht. An dem heutigen Tag hatte sich zwei, dreimal ein trüber Schleier vor seine Augen gelegt und er sich in Folge dessen bereits gänzlich erblindet geglaubt. Aber wenn es heute nicht geschah, so doch morgen, einen dieser Tage, das stand fest.

Furchtiam wandte ich meinen Blick, der bis jetzt

ins Leere gestarrt, nach ihm hin und sah Thränen aus seinen armen erloschenen Augen dringen, langsam und schwer über das strenge Gesicht rollen. Da wußte ich, daß es kein Leid gibt, groß genug, um das menschliche Herz ganz auszufüllen, um einem andern Leid nicht noch Raum neben sich zu gönnen, zugleich aber stand der einzige mir bleibende Lebenszweck klar vor mir und ich sagte: „Ich werde immer bei Dir bleiben, Papa. Wir ziehen uns aufs Land zurück, wo kein Mensch Dir lästig fallen kann, leben dort ganz allein für uns und meine Augen werden die Deinen sein.“

Er zuckte die Achseln und sagte barock: „Ach was! Du bist jung!“

„Jung?! Weißt Du nicht, daß ich dreieunddreißig Jahre auf mir habe?“

Dunkle Gluth stieg mir bei diesem Geständniß ins Gesicht. In der That zählte ich dreieunddreißig Jahre und hatte mich, wie eine alte Märrin, in einen Jüngling verliebt. Ich dachte an meinen Brief und heiße Scham überkam mich. Rasch griff ich in die Tasche, mich zu vergewissern, daß ich ihn nicht fortgeschickt. Niemand, nein, Niemand durfte je das Geheimniß dieser unfinnigen Liebe erfahren, er am allerwenigsten.

Arme Liebe! so rein, so groß und hingebungsvoll — du kamst zu spät.

Des andern Tages begab ich mich allein zu Marie Louijens Vater — es war mein erster Ausgang ohne Begleitung — und wahrscheinlich an der Zeit. Mit großer Freude ward meine Bewerbung, die längst erwartet worden, angenommen. Das Verhältniß der jungen Leute datirte nicht von gestern und war kein Geheimniß mehr für die Familie.

Was mich anbelangt, so hatte ich eben geträumt, nicht einen Augenblick hatte Franco etwas anderes in mir gesehen, als die alte Freundin seiner jungen Geliebten. Ich sah ihn nicht wieder. Vor seiner Rückkehr gelang es mir, Papa zu dem Ankauf einer Villa, bei Inverga auf einem Hügel gelegen, zu bewegen — das Landhäuschen, das meine Phantastie stets geträumt, mit so viel Poetie und glückseliger Liebe erfüllt!

Einjamem, traurigen Herzens bezog ich es nun mit meinem blinden Vater, dem einzigen Wesen auf Erden, das meiner bedarf. Seit vielen, vielen Jahren widmete ich mein unfruchtbares Leben ihm allein, zu Frieden, daß er mir erhalten blieb, nun es dazu dient, die Last des lichtlosen Alters für meinen armen Vater um ein Weniges zu erleichtern.

Zur Pflichterfüllung, zu Werken der Liebe ist es niemals zu spät.

Neues vom Büchermarkt.

Literar. Institut von Dr. M. Bakkler, k. Fischer, München.

In obgenanntem Verlage sind nachstehende neue Bücher erschienen:

Licht- und Schattenseiten der Kneipp'schen Wasserkur. Von em. Hrn. Löwenbrück, München, hart. 1 Mk. 50 Pfg.

Heutzutage, wo der Name Pfarer Kneipp in alle Welt getragen und seine Heilmethode in alle Kreise eingedrungen ist, wo einestheils „Hosianna!“ und andertheils „Kreuzige!“ gerufen wird, kann es nicht fehlen, daß eine jede neue literarische Erscheinung, die sich mit der Kneipp'schen Heilmethode befaßt, mit großem Interesse von jedem Denkenden begrüßt werden wird. Beides, Freunde und Gegner, sind gleich sehr gespannt, was für neue Gesichtspunkte eröffnet und in welchem Verhältniß Licht und Schatten in der Kneipp'schen Theorie sich darnach stellen werden. Der Autor nimmt einen durchaus unbefangenen Standpunkt ein, so daß das Buch mit vollem Recht zur Lektüre empfohlen werden darf. Das Gleiche gilt von dem Buche:

Kneipp-Wörstshofen oder die Wasserkur, wissenschaftlich begründet, und ihre Anwendung für den Laien. Von demselben Verfasser und ebenfalls zum Preise von 1 Mk. 50 Pfg.

Selbständige Mädchen. Novellen und Erzählungen aus dem modernen Frauenleben, von Emma Laddy. Verlag des literarischen Institutes Dr. M. Bakkler, Konrad Fischer, München.

Der bloße Name der Verfasserin schon bürgt uns für eine gediegene Lektüre. Und wirklich bedenken wir auch beim Durchlesen der sieben Erzählungen unwillkürlich des Genusses, den junge Mädchen vom Inhalt dieses Buches haben werden. Emma Laddy versteht es meisterlich, nach dem Leben zu zeichnen und den jungen Leserinnen, die von künftigen Glücke schwärmen, das Ideal im Alltags-gewande des modernen Lebens zu zeigen. Sie läßt das „ewig Weibliche“ in ihren Mädchen gestalten zur vollen Geltung kommen, doch zeigt sie der heranwachsenden Tochter, daß sie in erster Linie auf sich selber, auf ihrer eigenen Kraft, ihrem eigenen Können beruhen muß, um ihren Weg im Leben selbständig gehen, ihren Platz ehrenhaft ausfüllen und die rechte innere Weisheit beizubringen finden zu können. Das hübsch ausgestattete Buch sei hauptsächlich als Geschenk für junge Mädchen bestens empfohlen.



Briefkasten

Hr. A. A. Die Wasserkrur in Aienhänden ist eben doch ein zweischneidiges Schwert...

An Verschiedene. Weitere Antworten folgen in nächster Nummer...

Die Gesundheit ist das kostbarste Gut sowohl jedes Einzelnen, als auch der Gesamtbewölkung...

Ein Mittel hiezu bietet hauptsächlich der Gebrauch

von Warner's Safe Cure, welches ein Spezifikum für Leiden des Magens, der Leber, Nieren und Harnorgane...

Warner's medizinische Broschüre, welche wichtige Anleitungen zur Erhaltung der Gesundheit...

Warner's Safe Cure ist à Fr. 5 die Flasche zu beziehen von: Sechsapothek in St. Gallen; Apoth. Lobel in Herisau...

Modernste Herbst- und Winterstoffe reine Wolle, doppeltbreit à Fr. 1.45 Ets. per Meter...

Malaga oro fino, rothgolden, Moscatel, Marsala Fr. 1.75 bis Fr. 1.85. Madeira, Sherry, Portwein Fr. 1.65 bis 1.75 pro ganze Flasche...

Herbst- und Winterneuheiten, deutscher, französischer und englischer Kleiderstoffe für Damen und Kinder...

Für Familien. Vorzüglicher alter rother Tirolerwein à 65 Ets. per Liter franco. Veltliner Fr. 2. —, Bordeaux, Malaga Fr. 2. 25, Tokayer Fr. 3. —, Cognac Fr. 3. 50 per Flasche franco...

Die beste Bezugsquelle für Bernerleinwand (Tisch-, Bett- u. Küchentücher, Sattler- u. Kissenbezüge, gewöhnliche bis hochfeine) ist Walter Gyax, Fabrik, in Bleienbach...

Freie. Kein Weihnachtsgeschenk macht einer Dame so viel Freude als ein Seidenkleid. Auch auf dieses Fest versenden wir porto- und zollfrei genügend Stoff zu einem feinen Kleid von Fr. 25. — bis Fr. 300. — per Robe...

Wir erlauben uns, die Annonce der Herren F. A. Richter & Co. in heutiger Nummer der 'Frauen-Zeitung' betreffend Anfer-Steinbauarbeiten und Geduldsproben der besondern Beachtung unserer geehrten Leser befähigt zu empfehlen.

Verfälschte schwarze Seide:

Man verbrenne ein Musterchen des Stoffes, von dem man kaufen will, und die etwaige Verfälschung tritt sofort zu Tage: Aechte, rein gefärbte Seide kräuselt sofort zusammen...

879] Eine treue, intelligente Tochter aus gutem Hause, gesetzten Alters, die etwas französisch spricht, auch etwelche Kenntnisse in der Buchhaltung besitzt...

Stelle-Gesuch.

876] Eine junge Tochter, welche noch nie gedient hat, sucht Stelle zur Erlernung der Hausgeschäfte. Gute Behandlung Hauptbedingung.

Offene Stelle

für ein junges, freundliches Mädchen zur Beaufsichtigung zweier Kinder und Aushilfe in der Haushaltung. Gelegenheit französisch zu lernen. Adresse: E B poste restante St-Imier.

Stelle-Gesuch.

881] Eine fleissige Tochter aus achtbarer Familie, welche die Lehre als Weissnäherin gemacht und nachher als Volontairin bei einer tüchtigen Meisterin gearbeitet hat, sucht Stelle.

Gesucht: Eine tüchtige Arbeiterin zu einer Damenschneiderin zu sofortigem Eintritt. — Offerten sub Ziffer 866 an die Exped. d. Bl.

Industrie- und Gewerbe-Museum St. Gallen.

Ausbildungskurs für Arbeitslehrerinnen.

— Programm. —

- 1) Handnähen und Flicker: Januar — April.
2) Maschinennähen: Mai — August.
3) Kleidernähen: September — Dezember.
4) Musterschnitt, mit obigen Kursen verbunden, 4 Stunden wöchentlich.
5) Musterzeichnen für weibliche Handarbeiten, einen halben Tag per Woche; Januar — Dezember.
6) Methodik des Arbeitsunterrichts, 2 Stunden per Woche; Januar bis Dezember.
7) Pädagogik, ein Vortrag per Woche; Januar — Dezember.

In Aussicht genommen sind ferner: Spezialkurse in den feinem weibl. Handarbeiten.

- 1) Wollarbeiten: Januar — April.
2) Weiss- und Feinsticken: Mai — August.
3) Buntsticken: September — Dezember.
Anmeldungen für den Ausbildungskurs für Arbeitslehrerinnen, sowie für einzelne der genannten Kurse werden von dem Unterzeichneten bis zum 20. Dezember 1891 entgegengenommen.

Die Museumsdirektion: E. Wild.

Schweiz. Fachschule für Maschinenstrickerei (Rahmen-, Macramé- und andere weibliche Handarbeiten) 806 Pfarrhaus Waldstatt, Appenzell. Gründlicher Unterricht; zahlreiche, beste Muster in Strickarbeiten, Anleitung zu vorteilhaftem Materialankauf und zu Verkaufsberechnungen. (H3915G) Frau Pfarrer Keller.

Die älteste und leistungsfähigste Postversandt-Handlung Harzer Kanarien v. W. Günneke, St. Andreasberg versendet unter Garantie kerngesunder Ankunft nach allen Orten Europas nur edle Sänger. Man verlange Preisliste.

CHOCOLAT in Tafeln und in Pulver SPRÜNGLI leicht löslicher reiner CACAO

ZÜRICH. Von Kennern bevorzugte Marke. Garantirt rein bei mässigsten Preisen.

Gegen Magenleiden jeder Art, Appetitlosigkeit, Hämorrhoiden und alle derartigen Leiden gibt es kein besseres Hausmittel als Schrader's ächte weisse Lebensessenz per Flac. Fr. 1. 25. Apoth. J. Schrader's Nachf., G. Schöder, Feuerbach-Stuttgart. Hauptdepot: Apoth. Hartmann, Steckborn. In den meisten Apotheken in St. Gallen und der ganzen Schweiz. Eine kleine Schrift über den Haarausfall u. frühzeitiges Ergrauen versendet auf Anfragen gratis und franco die Verfasserin Frau Carolina Fischer, 3 Boulevard de Plainpalais, Genf.

Kraftsuppenmehl nach Pfr. Kneipp bei Osterwalder-Dürr's Sohn, St. Gallen.

GUTE SPARSAME KÜCHE

Nur mit Wasser und einem kleinen Zusatz frischer Butter zubereitet, schmecken die **Gemüsesuppen** von **Maggi** vorzüglich. Sie sind auch nahrhaft und in reicher Auswahl in allen Spezerei- und Delikateswaren-Geschäften in Täfeln für zwei Portionen zu 10 Rappen zu bekommen. [753]

Das Handstickereigeschäft
Sonderegger-Tanner in Herisau empfiehlt sich bestens für das **Besticken** von **Aussteuersachen, Leintüchern, Kissenzuzügen, Servietten, Nastüchern.** [878]

Eine reiche Auswahl der geschmackvollsten Zeichnungen steht zu Diensten. Auf Wunsch werden Zeichnungen mit darauf bemerkten Preisen in's Haus gesandt. Pünktliche und prompte Ausführung. Billigste Preise. [M 10996 Z]

Kinderhandarbeiten
Kinderbeschäftigungen
Fröbel'sche Spielgaben
Material für Kinderbeschäftigung
Belehrende Spiele

fabrizirt als Spezialität nur in gediegener Waare [749]

Winterthur. **Carl Kaethner.**
Kataloge gratis und franko.
Ansichtsendungen bereitwilligst.

Günstige Gelegenheit.

877) Ein bestens accreditirtes, 1843 gegründetes Geschäft in Zürich, mit feiner Kundschaft, wird Familienverhältnisse wegen auf 1. Januar käuflich abgetreten.

Dasselbe bietet einem jungen Ehepaar mit ca. 23 mille Baarschaft gesicherte und angenehme Existenz. Offerten unter Chiffre **B B B No. 255, poste restante Zürich.** [O F 877]

Frauenbinde „Sanitas“
(Monatsverband).
Das **Neueste, Einfachste und Praktischste**, Sollte bei keiner Ausstattung fehlen.
Aerztlich empfohlen.
Für alle diese Artikel weibliche Bedienung. — Postversandt.
Sanitätsgeschäft — Hechtopotheke
C. F. Hausmann, St. Gallen.

Feine Flaschenweine:

Malaga, rothgolden und dunkel
Madere, Muscat, Marsala,
Siebenbürger weiss, Etna weiss
Tokayer und Lavaux,
Bordeaux und Burgunder,
Veltliner und Rheinweine.
— Spirituosen. —
Champagner und Asti.

Offene Tischweine:
Rothe und weisse
Tyroler-, Italiener- und Ungarweine.
Eug. Wolfer & Co.
Rorschach. [64]

Das beste Heilpflaster
gegen Flechten, bösar. Geschwüre, Hautausschläge, Geschwülste, Salzfuss, Frostschäden, Entzündungen und alle derartigen Uebel ist das seit langen Jahren berühmte und glänzend bewährte **Schrader'sche Pflaster (Indian-Pflaster)** von Apoth. Jul. Schrader's Nachf., Apoth. G. Schöder in Feuerbach b. Stuttgart. [75] In 3erlei Nummern, deren Verwendung aus der Jedermann gratis und franko zu Diensten stehenden Broschüre zu ersehen ist. — Zu beziehen durch die Apotheken.
Hauptdepot: Apoth. Hartmann, Steckborn.

Golliez' Blutreinigungsmittel

oder
eisenhaltiger, grüner Nusschalensyrup,
bereitet von Fried. Golliez, Apotheker in Murten. Ein 17-jähriger Erfolg und die glänzendsten Kuren berechtigen die Empfehlung dieses energischen Blutreinigungsmittels als vorteilhafter Ersatz für den Leberthran bei **Scropheln, Rhachitis, Schwäche, unreinem Blut, Ekzemen, Flechten, Drüsen, Hautausschlag, rothem und aufgetriebenem Gesicht** etc. Golliez' Nusschalensyrup wird von vielen Aerzten verschrieben und ist angenehm im Geschmack, von leichter Verdauung und ohne Ekel oder Erbrechen zu erregen.
Ausgezeichnetes Stärkungsmittel bei allen schwächlichen, hin-fälligen, blutarmen, bleichsüchtigen, an Scropheln oder Rhachitis leidenden Personen.
Um Nachahmungen zu verhüten, verlange man ausdrücklich **Golliez' Nusschalensyrup**, Marke der zwei Palmen. In Flaschen von Fr. 3. — und Fr. 5. 50, letztere für die Kur eines Monats reichend. [688]
Dépôts in den meisten Apotheken der Schweiz.
Hauptdepôt: Apotheke Golliez, Murten.

Die beliebten Badener-Kräbeli

versendet franko gegen Nachnahme
à Fr. 3. 20 per Kilo [855]
Conditorei Schnebli in Baden.

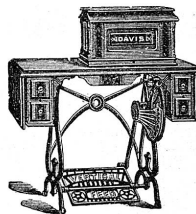
Wer an **Appetitlosigkeit** leidet, verlange die belehrende Schrift über Magenleiden von J. J. F. Popp in Heide, Holstein; dieselbe wird kostenlos übersandt. [626]

Weltausstellung Paris 1889. Goldene Medaille.
Die höchst erreichb. Auszeichnungen!
Internationale Ausstellung. Palais de l'Industrie, Paris 1890. Ehren-Diplom.

Die neue Davis-Nähmaschine

mit Vertikal-Transportirvorrichtung. [236]

Die „Davis“ unterscheidet sich in ihren Grundzügen ganz von den übrigen, im Gebrauch vorkommend. Nähmaschinen und vereinigt in der vollkommensten Weise in sich **Kraft, Einfachheit, sowie Dauerhaftigkeit** mit aussergewöhnlicher Leistung bei verschiedenartigster Verwendung. Das verticale Transportir-System



der Davis-Nähmaschine sichert unbedingte Genauigkeit der Funktion bei den stärksten wie bei den leichtesten Stoffen, wodurch Regelmässigkeit, Schönheit u. Solidität der Nahte erreicht wird, und in Folge dessen sich diese Maschine für jede Art von **Beruf** eignet. — Dieselbe ist ebenso leicht zu erlernen wie zu gebrauchen.

Als neueste Auszeichnung erhielt die Davis-Nähmaschinen-Gesellschaft die **Goldene Medaille** der internationalen Ausstellung in Paris 1889.

Vertreter für die Ostschweiz (ausgenommen Bezirk Zürich):
A. Rebsamen, Nähmaschinen-Fabrik in Rüti (Kanton Zürich).
Einziger Vertreter für die Stadt und den Bezirk Zürich:
Hermann Gramann, Mechaniker, Münsterhof 20, Zürich.



Kochherde

zweilöchrige, mit Bratofen und Wasserschiff von Fr. 65 an
dreilöchrige von Fr. 130 an
empfehle in schöner Auswahl. Achtungsvoll [695]

Ulr. Michel,
Langgasse bei St. Gallen.

LOEBIG Company's
FLEISCH-EXTRACT
NUR AECHT *Loebig*
wenn jeder Topf den Namenszug in blauer Farbe trägt.

Export-Lager bei den Herren: für die Schweiz: Weber & Aldinger, St. Gallen. Leonhard Bernoulli, Basel. Bürke & Albrecht, Zürich. Zu haben bei den grossen Colonial- und Waaren-Händlern, Droguisten & Apothekern etc.

Goldene Medaillen:
Weltausstellung Antwerpen 1885.
Paris 1889.

CHOCOLAT



SUCHARD [69]
NEUCHÂTEL (SUISSE)

Vorzügliche Anlage verbunden mit Unfall-Versicherung.

Jährlich 12 Ziehungen. Staatlich concessionirt

Anlehens-Loose.

Fr. 150,000, 100,000, 60,000, 30,000, 25,000, 20,000 etc. zusammen zirka

10,000 Treffer

missen schon in den bevorstehenden Ziehungen unbedingt gezogen werden. Nächste Ziehung am **1. Dezember d. J.**

Jedes Loos gewinnt successive. Mit der 1. Monatszahlung von nur Fr. 4. — ausserdem ohne jede besondere Nachzahlung sofortige vollständige Berechtigung einer Reise-

Unfall-Versicherungs-Police
über **Fr. 2000** [646]

für volle fünf Jahre und übersendet unterzeichnete Bank sofort das ordnungsgemäss ausgefertigte Originalnummern-Dokument nebst Prospekt. Ziehunglisten gratis.

Bank für Prämien-Werthe
von Alois Bernhard, Zürich.
Bereits 10-jährig. Firmabestand.

Nicht mit Lotterie- oder nichtswürthigen Promesse-Loosen zu verwechseln.

Jedes Loos gewinnt sicher.

Nur Treffer in barrem Gelde.

Tod durch Schlagfluss

gehört zu jenen Erscheinungen unserer Zeit, die gleich dem Selbstmord progressiv wachsende Ziffern liefern. Erhöhte Anforderungen an unsere Geistesthätigkeit und zweckwidrige Lebensweise mögen diese Thatsache etwa begründen. Wer sich mit den **Verboten** dieses schweren Uebels, die oft monatelang merkbar werden, vertraut machen und sich über die Erfolge des neuesten, wissenschaftlich begründeten **Verbuvungsverfahrens**, vermöge direkter Einwirkung auf unser Nervensystem auf kathaphorischem Wege, orientiren will, oder wer an den Folgen stattgehabten Schlaganfalls und somit an **Lähmungsständen** der Extremitäten, der Sprache, des Gedächtnisses, endlich an **nervösem Kopfschmerz und Schlaflosigkeit** leidet, der unterziehe sich der kleinen Mühewaltung des Bezuges der in 21. Auflage erschienenen Schrift: „Schlagfluss und Nervenleiden“, von Rom. Weismann sen., ehemaligem Militärarzt, welche kostenfrei erhältlich ist in der (O F 896) [882]
St. Konrad-Apotheke, Zürich-Aussersihl.



Kopferbrecher.

All' Denen, welche sich die **langen Winterabende** in angenehmer fesselnder Weise vertreiben wollen, sei die Anschaffung der vier Richter'schen Geduldspiele

*** Kopferbrecher * Quälgeist ***
*** Kreisräthsel * Pythagoras ***



Quälgeist.

empfohlen. Jedem Spiel liegt ein Heft mit zahlreichen hochinteressanten Aufgaben bei, von denen oft eine einzelne, wie nachstehender Brief beweist, schon stundenlang angenehme Unterhaltung gewährt. — Herr Theodor Kremser, Bau-Assistent in Prag, schreibt: „Vor einigen Tagen kaufte ich mir das von Ihnen annoncirt, wahrhaft hochinteressante Geduldspiel: „Der Kopferbrecher“. Ich erlaube mir, darüber die Bemerkung zu machen, dass ich unter den neueren Erfindungen zur Verkürzung der Zeit und unter den mannigfachen neueren Geduldspielen kein so billiges, interessantes und dem Titel so gerecht werdendes Spiel gefunden habe. Es ist thatsächlich bewundernswerth, auf wie mannigfache Art und Weise ein Quadrat zerlegt, Figuren in solchen Variationen und wirklich immer mit sämtlichen sieben Steinen zusammengestellt werden können. Oft bis 1 Uhr Nachts mich so unterhaltend, ist es mir gelungen, im Laufe einer Woche alle im ersten Heft enthaltenen Figuren aufzulösen, nur das J blieb mir bis dato ein Räthsel . . .“

Jedes der vier Geduldspiele kostet nur 75 Cts., eine Ausgabe, die sich jeder leisten kann. Wer den „Kopferbrecher“ bereits besitzt, versäume nicht, sich auch die anderen drei Spiele anzuschaffen. Nur echt mit der Fabrikmarke „Anker“.



Richters Anker-Steinbaukasten

Tausend und abertausend Eltern haben den hohen erzieherischen Werth dieser berühmten Steinbaukasten lobend anerkannt: **es gibt kein besseres und geistig anregenderes Spiel für Kinder und Erwachsene!** — — —

Herr E. Jung, Architekt in Winterthur, schreibt über den Anker-Steinbaukasten unter Anderem im „Schweizer Gewerbeblatt“ Folgendes: „Kaum wird ein anderes Unterhaltungsmittel vorhanden sein, das besser geeignet wäre, dem Kinde spielend den Sinn für richtige Form beizubringen und dessen Phantasie zu selbstständigem Kombiniren aufzumuntern. Dazu ist die gleichfalls anzuerkennende Einrichtung getroffen, dass zu jedem Kasten noch Ergänzungskasten bestehen, die zu jeder Zeit und je nachdem es die Mittel des Einzelnen erlauben, können angeschafft werden. Auch einzelne Steine, als Ersatz für etwa zerbrochene oder verloren gegangene Stücke, stehen zur Verfügung, so dass in jeder Beziehung dafür gesorgt ist, das ebenso lehrreiche als schöne Spielzeug auf stets gleicher Höhe zu erhalten, ja dasselbe immer mehr zu vervollkommen. Wir haben uns selbst die Mühe genommen, eines der grössten Bauwerke, so wie



dasselbe in den Vorlagen enthalten war, auszuführen und mussten uns hiebei von der Vortrefflichkeit des Spielzeugs sowohl, als der dazu gehörigen Hilfsmittel überzeugen. Daher kommen wir auch dazu, diese Anker-Steinbaukasten in wärmster Weise allen Eltern, welche ihren Kindern ein wirklich vernünftiges Spielzeug als Bildungsmittel in die Hände geben wollen, zu empfehlen, wünschend, dass dieselben sich auch bei uns grösster Verbreitung erfreuen möchten.“

Herr Baron von Kraus aus Brezowitz schliesst seinen Brief mit folgendem kurzen, aber treffenden Urtheil: „Ihre Anker-Steinbaukasten sind das sinnreichste Spiel des neunzehnten Jahrhunderts für kleine, und eine ausserordentlich schöne Unterhaltung für grosse Kinder!“

Herr Franz Penninger, Beamter beim K. K. Kreisgerichte in Feldkirch, schreibt: „. . . Ihr Anker-Steinbaukasten wird wahrhaftig nicht zu viel gelobt; wer die Kinder stundenlang spielen und immer neue und neue Figuren entstehen sieht, kann erst dessen Werth begreifen.“

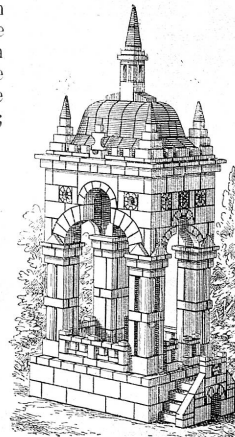
Weitere Zeugnisse und ausführliche Mittheilungen über jeden einzelnen Kasten findet man in **Richters hochfein illustrirter Preisliste**, welche sich alle Eltern eiligst von der unterzeichneten Firma kommen lassen sollten, um rechtzeitig ein wirklich gediegenes **Weihnachtsgeschenk** für ihre Kinder wählen und bestellen zu können. — Alle Steinbaukasten ohne die Marke „Anker“ sind gewöhnliche und als Ergänzung werthlose Nachahmungen; darum verlange man stets und nehme

nur Richters Anker-Steinbaukasten

welche vor wie nach unerreicht dastehen und **die einzigen sind, welche regelmässig ergänzt werden können**; vorrätzig in allen feineren Spielwaaren- und Buchhandlungen zum Preise von Fr. 1 bis Fr. 25 und höher.

F. Ad. Richter & Cie.
Olten (Schweiz).

Preisliste mit neuen Prachtbauten gratis und franko!



Belieben Sie diese nur einmal erscheinende Annonce herauszuschneiden und für eventuell spätere Anfrage aufzubewahren.

Erstes schweizerisches
Versandgeschäft
Centralhof
— Zürich. —

Oettinger & Co., Zürich

Muster in Kleiderstoffen
für Frauen und Männer
sowie Waarensendungen
portofrei in's Haus.
Allerneueste Modebilder gratis.

Wegen grössern Geschäfts-Veränderungen veranstalten wir einen

wirklichen Total-Ausverkauf

unseres enorm grossen Lagers.

Beispielsweise führen wir einige unserer Hunderte von Artikeln an und machen speziell auf die **hervorragend billigen Preise** aufmerksam.

	per Elle	per Meter
Doppeltbreite Damentuche in solidester Qualität	à Fr. —, 45	—, 75
do. Côtelé-Tuche	" " —, 75	1. 25
Reinwollene, doppeltbreite Phantaisie-Rayé	" " —, 85	1. 45
do. do. do. Carreaux	" " —, 85	1. 45
do. do. Drap-Foulé	" " —, 75	1. 25
do. do. Rayé und Carreaux-Foulé	" " —, 75	1. 25
do. do. Cachemirs und Mérinos	" " —, 63	1. 05
do. do. Schwarze Nouveautés	" " —, 85	1. 45
Mousseline laine, Ball- und Gesellschaftsstoffe	" " —, 85	1. 45
Jupons und Moirée-Stoffe in bester Qualität	" " —, 45	—, 75
Oxford-Flanelle in vorzüglichster Qualität	" " —, 40	—, 65
Passende Besatzstoffe in Sammt, Seide und Peluche	" " 1. 65	2. 75
Rohe u. gebleichte Baumwolltücher 80—180 cm breit	" " —, 17	—, 28

Elsässer Foulards und **Waschstoffe** in solidest. Druck à Fr. —, 20 —, 35
do. **Madapolam** und **Zephir** in vorzüglichster Qual. " " —, 27 —, 45
Extra Prima-Qualitäten, hervorragend solid und neu " " —, 39 —, 65

Separat-Abtheilung für Herren- und Knabenkleiderstoffe.

Buxkin, Velour u. Cheviot, ca. 140 Cm. breit, reine Wolle, nadelfertig à Fr. 1. 20 1. 95
Kammgarn, Elboeuf u. Loden do. do. " " 2. 80 4. 65
Berner Halblein, ca. 130 Cm. breit, best existirender Qual. " " 2. 85 4. 75

Muster unserer reichhaltigen Collectionen in Herren- und Knabenkleiderstoffen versenden umgehend franco.

Wiederverkäufer, Anstalten und Vereine machen speziell auch auf die aussergewöhnliche Gelegenheit aufmerksam. [846]

Zur Einsichtnahme der Stoffe durch gefälliges Verlangen der Muster laden höflichst ein

Erstes schweizerisches Versandgeschäft

Centralhof

Oettinger & Co.

Zürich.

P. S. Muster in Frauen-, Herren- und Knabenkleiderstoffen aller vorhandenen Qualitäten werden umgehend franco in's Haus geliefert.

Aechte

Damen-Loden

à Fr. 2. 40 bis Fr. 3. — per Meter.

Spezialität für Damenkleider, Mäntel & Mädchenkleider.

— Muster —

[817]

postwendend franco durch die ganze Schweiz.

Hermann Scherrer

zum Kameelhof St. Gallen Multergasse 3.

Toiletten-Geheimniss.

836] Das einzig reelle Schönheitsmittel, welches die Haut von **Sommersprossen, Leberflecken, Spröde und Rötze** im Gesicht und an den Händen und sonstigen Mängeln befreit, ist

Bergmann's Lilienmilch-Seife

von Bergmann & Co., Dresden und Zürich.

Man achte auf obige Firma und Schutzmarke: Zwei Bergmänner.
Es existiren bereits werthlose Nachahmungen.

Kanoldt's Tamar Indien

Abführende Frucht-Confitüren für Kinder und Erwachsene.

Appetitlich, wirksam! Bei **Verstopfung**, Kongestionen, Leberleiden, Magenbeschwerden, Hämorrhoiden, in fast allen Apotheken. Migräne ärztlich empfohlen.

Nur acht, wenn von Apotheker C. Kanoldt Nachfolger in Gotha. [3]

Gesundheits-Corsets

haben sich einzig nur die

Gestrickten Gesundheits-Corsets

von E. G. Herbschleb in Romanshorn

als wirklich praktisch und gesundheitsgemäss bewährt. Dieselben entsprechen allen von der **Hygiene** gestellten Anforderungen und geben, wenn in der Weite richtig gewählt, dem Körper eine **schöne Taille** und **festen Halt**, ohne irgendwie beengend zu wirken. Durch **vorzügliche Façon** und **elegante Ausführung** unterscheiden sich

Herbschleb's Gestrickte Gesundheits-Corsets sehr vortheilhaft von allen anderen derartigen Fabrikaten: man achte deshalb auf die **Fabrikmarke**. Zu haben in jeder bessern Corset-Handlung. [63]



Erste Preise an allen Ausstellungen.

— Dennler's —

Eisenbitter

Interlaken.

An der Hand von 30jähriger Erfahrung kann dieses werthvollste Eisenmittel den Hausmüttern zu ihrem eigenen stärkenden Gebrauche, sowie für ihre kleineren und grösseren Kinder nicht genug empfohlen werden. Die verschiedenartigsten Stadien der **Bleichsucht, Blutaruth, Schwächezustände** etc. finden durch Anwendung von Dennler's Eisenbitter rasche Heilung und kehren **gesundes Aussehen, Esslust und Körperkraft** allmählig wieder zurück. Viele Tausende von Müttern und Kindern (Knaben wie Mädchen) verdanken ihm ihre wieder erlangte **Gesundheit** und ihr **blühendes Aussehen**. Bei beginnendem Alter ein herrliches **Stärkungsmittel** für beide Geschlechter. Unterstützungsmittel bei Frühjahrs- und Sommerkuren. [442]

Dépôts in allen Apotheken.

ZAHN-ELIXIR, PULVER UND ZAHNPASTA
DER
RR. PP. BENEDICTINER
DER ABTEI VON SOULAC
(Frankreich)
Dom MAGUELONNE Prier
2 goldne Medaillen: Paris 1889 — London 1884
DIE HÖCHSTEN AUSZEICHNUNGEN

RAFFINIRTES **373** Durch den Prier im Jahre 1889 Pierre BOURSAUD

Der tägliche Gebrauch des Zahn-Elixirs der RR. PP. Benedictiner in der Dosis von einigen Tropfen im Glase Wasser verbindet und heilt das Hohlwerden der Zähne, welchen er weissen Glanz und Festigkeit verleiht und dabei das Zahnfleisch stärkt und gesund erhält.

Wir leisten also unseren Lesern einen thatsächlichen Dienst indem wir sie auf diese alte und praktische Präparation aufmerksam machen, welche das beste Heilmittel und der einzige Schutz für und gegen Zahnleiden sind.

Paris gedruckt 1897 106 & 108, rue Croix-de-Segny
General-Agent: **SEGUIN BORDEAUX**
Zu haben in allen guten Parfümeriegeschäften, Apotheken und Drogenhandlungen.

Smyrna- und Perserteppichfabrikation.

(Arbeitsanleitung und Material.)

Wollen-, Seide-, Goldstickerei- und Applications-Arbeiten auf Stramin, Seide, Sammt, Plusch, Filz, Fries u. s. f., überhaupt aller Bedarfsartikel. **Klöppelei** von Leinen- und Seiden-Spitzen und Einsätzen. **Stickvorlagen, Klöppelei Stoffe, Materialien** in reicher Auswahl, billigst. [724]

Diessenhofen. Babette Kisting.

Dépôts: Für **St. Gallen**: Frau Allgöwer-Blaul, Marktgasse 1; für **Zürich**: Frau **Wilhelmi-Benz**, Hechtplatz; für **Schaffhausen**: Herr **J. Vogel-Müller**, Posamentier.